

Die „Vollmacht“ ...

Vollswacht für Schlesien und „Eleganter Volkszeitung“.

Das Jahrgangspreis beträgt für die einjährige Kolonellrate über deren ...

Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 1200.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Fernsprecher Redaktion Nr. 811.

Nr. 288.

Breslau, Dienstag, den 3. Dezember 1918.

29. Jahrgang.

Der Bürgerfurcht.

Der Bürgerfurcht.

Gestern morgen waren die Tschechen, gestern Abend General Foch, heute früh zur Abwechslung wieder einmal die Polen, morgen werden es vielleicht wieder die Matrosen sein.

„Die Grabschaft Glat in Gefahr“, und „Schleien von den Tschechen bedroht“, so schrien es die Montagmorgenblätter dem erschreckten Bürger entgegen: „In Ludowa rechnet man schließlich mit dem Einfall der Tschechen.“

Die Nachricht über das Einrücken tschechischer Truppen gegen die Grabschaft Glat ...

Und in einem anderen Dementi des Wolffschen Bureaus heißt es wörtlich: „Von einem Anmarsch der Tschechen ist nicht die Rede.“

Der Breslauer Soldatenrat, der einer Nachricht zufolge heute nach Ludowa fährt, sollte nicht nur nach den Tschechen suchen, sondern vor allem auch nach den Urheberinnen solcher Schwindelgeschichten, die obendrein das amtliche Telegraphenbureau für ihre Latarennachrichten mißbrauchen.

Raum ist der Ente vom Montag der Hals abgedreht, da wartet eine neue Vergnügung daher: „Ein Ultimatum der polnischen Regierung!“ An Deutschland natürlich. Woher kommt die Meldung? Aus Berlin, dem Sitze der deutschen Regierung, an die das Ultimatum gerichtet sein soll? O nein. Dort weiß man annehmend davon noch nichts.

aber aus den Schilderungen der deutschen Mannschaften weiß, wie unser Militarismus in den ersten Monaten die Belgier, die Polen und andere besetzte Länder behandelt hat, der wird sich an den Satz erinnern: Was du nicht willst, das man dir tu, das füg' auch keinem andern zu.

Zu einer Art Bürgerfurcht hat sich jetzt auch der Ministerpräsident Bayerns, Herr Eisner, ausgewachsen. Er ist der Mann von Niemandes Vertrauen.

Jeder, der Eisner näher kennt, kennt auch neben seinen großen Vorzügen seinen gefährlichen Fehler, den nämlich, daß er sich auf einmal in irgendeine tolle Phantastie verliert, die er sich auch von zehn vernünftigen Leuten nicht mehr austreten läßt.

Die Freunde müssen Eisner öffentlich sagen, daß er zwar ein ausgezeichnete Schriftsteller aber ein bis zur Väterlichkeit unmöglicher Ministerpräsident ist, sein phantastisches Erzählen wird eine Gefahr für Deutschland, wenn sich nicht baldigt für die bayerische Regierung, wie einst für die Redaktion des „Vorwärts“ ein Gradnauer findet.

Ehe das Schiff der Deutschen Republik in den Hafen der konstituierenden Nationalversammlung einläuft, wird noch manche Klippe zu umschiffen, mancher Sturm zu überstehen sein. Mit Klarheit, Festigkeit und ein wenig Mut hoffen wir zu schaffen.

Die Trennung von Kirche und Staat.

Der preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Adolf Hoffmann, hat auf eine Entschließung von Vertrauensmännern der Zentrums- und Volkspartei des Reichstagswahlkreises Dortmund erwidert, auch von den „neuen Männern“ denke niemand daran, die religiöse und Gewissensfreiheit anzutasten. Das Erziehungsrecht der Eltern werde ungehindert bleiben, deshalb sollten die Eltern das Recht haben, ihre Kinder von Angestellten derjenigen Kirche, welcher sie selbst angehört, in ihrem Glauben erziehen zu lassen.

bis dahin vollzogen werden, so werde ein kassellweiser Abbau der Bezüge der Kirche in einer Reihe vorgenommen werden, der Leinerle soziale Härten besonders gegen ärmerere Gemeinden mit sich bringe.

Die Fabel, der neue Staat wolle den Einwohnern „den Glauben nehmen“, wird ja von frommen Kreisen mit großem Eifer verbreitet. Wir werden darauf noch ausführlich zurückkommen und da inzwischen alle Frommen ihre kirchlichen Weihnacht- und Heilige drei Königsfestern so ungeschoren begehen werden wie sie Lust und Totensonntag begehen konnten, dürften auch diese Unwahrheiten schnell ihre Niederlegung finden.

Gänzlich über Religionsfreiheit.

Kulturminister Gänzlich hat sich aber die Frage wie folgt ausgedrückt: Es könnte gar nichts Schlimmeres passieren, als unter den heutigen Umständen, wo die Schwelgerei für das Reich sich häufen, einen Aufruf zu entfesseln. Bei der Trennung von Kirche und Staat handelt es sich nicht um ausschließlich eine Angelegenheit des preussischen Ministeriums für Kultur und Unterricht, sondern um eine gesamtdeutsche Frage, deren Lösung nur vom preussischen Ministerrat als Ganzes angebahnt werden kann.

Ich erhalte täglich eine Unzahl von Entschlüsselungen, die im Namen von Millionen Katholiken und Protestanten gegen eine Trennung von Kirche und Staat ab irate Einspruch einlegen. In der Tat wäre eine solche Trennung eine politische Unklugheit ersten Ranges, welche nur der Unterte Wasser auf die Mühlen leiten würde. Nicht nur Rheinland und Posen, auch Westfalen bis Münster wird mit dem Popanz einer antikirchlichen Diktatur beauftragt. Ich erkläre Ihnen hiermit formell, daß ich mein Vorgesetztem im Art. 6 davon abhelligig mache, daß die Trennung von Kirche und Staat als eine gesamtdeutsche Frage bis zum Zusammenritt der Nationalversammlung in der Schwebe bleibt, wenn auch natürlich Vorarbeiten geleistet werden können. Ich habe mich niemals auf den engen Referatstandpunkt gestellt, und wenn ich auch selbst seit dem 16. Jahre Dissident bin, so werde ich mich doch hüten und würde es sehr unbedenklich finden, wenn ich heute meine persönliche Ueberzeugung zur ausschließlichen Richtschnur meines amtlichen Handelns machte und Millionen Menschen in schwere Gewissens- und Gemütskonflikte stürzte. Unsere neue Aelterung hat mit soviel Schwierigkeiten zu kämpfen, daß sie leben überlebendigen Eintrats in das Leben Einzelner vermeiden muß.

Die Lage an der Ostfront.

Berlin, 2. Dezember. Auf die Ausführungen Fochens, die vollkommen ungerechtfertigte Ausherrungen über die Ostverhältnisse bringen, ist folgender Protest durch den Zentralrat der Ostfront ergangen:

Der Zentralrat der Ostfront ist erstarrt über die Ausherrungen von Fochens, daß die in Russland liegenden Armeen wohl kaum an eine Rückkehr denken könnten. Wir verstehen nicht, wie Sie derartiges in einer öffentlichen Versammlung sagen können, wo die ganze Lage der Ostfront zu diesem Bestimmen keinen Anlaß gibt, solange es den Soldaten gelfügt, ihre Posten in Ruhe und Ordnung weiter durchzuführen. Mit beruhigenden Mitteilungen betwirren Sie jedoch die Stimmung in der Heimat als auch bei der Truppe, die davon Nachricht empfängt, erschweren unsere außerordentlich großen Aufgaben und bringen erst die Gefahr herauf, die Sie schon als vorhanden bezeichnen. Wir ersuchen Sie dringend, über die Ostfront nur unsere berechtigtesten Vertreter sprechen zu lassen, die wirklich mit der Sachlage vertraut sind.

Berlin, 2. Dezember. Zur Vermittlung aller Angelegenheiten der Ostfrontgruppen auf der Ostseite haben sich die Angehörigen von Ostpolen zusammen mit anderen ...

Freiheit für die Polen.

Berlin, 2. Dezember. Wie von unabhängiger Stelle mitgeteilt wird, steht die Aufhebung aller gegen die Polen gerichteten Ausnahmegesetze unmittelbar bevor.

Es war selbstverständlich, daß eine demokratische Regierung Deutschlands die Polen von allen Unterdrückungsgelegenheiten befreit, die vergangene Gewalthaber ihnen auferlegt haben.

Die Heimkehr der Truppen.

Frankfurt a. M., 2. Dezember. Ein herzliches Willkommen wurde heute der 218. Infanterieregiment bei ihrem Einzug geboten. Ein Märsch des Arbeiter- und Soldatenrates und der Oberbürgermeister hießen, nachdem Generalantenne die Feier eingeleitet hatten, Begrüßungsansprachen an die Truppen, für die General v. b. Marwitz in herzlichen Worten dankte. Bezeichnend: „Die Himmel rühmen des Erwigens Ehre“, gelungen von den Offizieren des gesamten Oberquartiers, befolgt die einbrunnende Kundgebung. Ein Teil der Truppen verbleibt in Frankfurt Hauptquartiere.

Eszen, 2. Dezember. Heute mittag gegen große Baugesellen und das schlesische Feldartillerie-Regiment Nr. 21 mit feierlichem Spiel in die reich mit Fahnen und Ehrenbogen geschmückte Stadt ein. Es bleiben einige Tage hier und beziehen in der Folge der Verbringungsanstalt Quartiere.

Berlin, 2. Dezember. Wie wir erfahren, verläßt am Dienstag, nachmittags 8 30 Uhr, das Gros der letzten deutschen Regiments 28 in vom Dome aus.

Ein Ultimatum Fochs?

Berlin, 2. Dezember. Dem B. L. wird gemeldet: Das Verlangen der Franzosen nach Ablieferung sämtlicher Karren und besten Lokomotiven hat zu einer Forderung geführt. Generalissimo Foch der deutschen Waffensanktionskommission ein Ultimatum mit 24 Stunden Frist zur Befristung überreichen, in welchem die französische Forderung ernst zurückgelehnt wird.

Der Vorsitzende der deutschen Waffensanktionskommission, Staatssekretär Erbberger, hat sofort nachdrücklich Einspruch erhoben und erklärt, die Erfüllung der Forderung wäre selbst dann unmöglich, wenn man das ganze deutsche Wirtschaftsleben zwecks Herausführung der Karren und besten Lokomotiven in Anordnung brächte. Er hat den Vermittlungsvorschlag gemacht, daß Deutschland alle gegenwärtig in Reparatur befindlichen Lokomotiven nach Fertigstellung abliefern werde. Als Termin der Auslieferung wurde der 1. Februar in Vorschlag gebracht. Der Vermittlungsvorschlag ist an die Bedingung geknüpft, daß die Franzosen die im Belgien und Nordfrankreich beschlagnahmten Lokomotiven in Anrechnung bringen und ihre Zahl namhaft machen.

Die Frist des Ultimatus, wenn es überhaupt wahr ist, wäre Montag vormittag 10 Uhr abgelaufen.

Der „Karin“ schreibt, daß laut der Forderung Fochs die Deutschen die im Waffensanktionsvertrag geforderten 180000 Eisenbahnwaggons abliefern und die erste Ablieferung von Waggons bereits am Freitag an der Grenze erfolgt ist.

Einzug der Amerikaner.

Erier, 2. Dezember. Amerikanische Truppen sind gestern Sonntag nachmittags 2 Uhr in Erier einmarschiert. Das 6. amerikanische Infanterie-Regiment hat die Stadt besetzt. Heute finden weitere deutsch-amerikanische Truppen ein. Die in der Richtung nach Roblenz marschieren. In der Stadt herrscht völlige Ruhe. Den Dienst der Bürgerwehr hat die amerikanische Besatzung mit der Spitze übernommen. Eine Besichtigung des Oberbürgermeisters im Auftrag der amerikanischen Kommandantur befehlt die Abgabe von sämtlichen Waffen bis zum 7. Dezember.

Die Friedenskonferenz.

Vatel, 2. Dezbr. Die amerikanische Blätter berichten, sollen zwischen Versailles und den übrigen großen Differenzen in der Friedenskonferenz bestehen. Man erwartet deshalb, daß die Friedensverhandlungen einen hohen Punkt erreichen werden. (7) ...

Vollzugsrat gegen Eos.

Berlin, 2. Dezember. (Ansch.) Der Vollzugsrat hat heute nachmittags 4 Uhr zu einer Sitzung zusammen. Er nimmt einstimmig zur Kenntnis, dass sich der Reichsausschuss konstituiert und zum ersten Vorsitzenden Darnum, zum zweiten Vorsitzenden den bayerischen Vertreter Haack gewählt hat.

Sodann wird eine Vorlage des Reichsausschusses beraten, betreffend die Resolutionen zwischen den Deutschen und den Sozialisten an der Front, in Verbindung mit der Delegation der russischen Arbeiter- und Soldatenräte zu der Reichskonferenz der deutschen Arbeiter- und Soldatenräte. Die Vorlage wird an den Reichsausschuss zur Überweisung.

Ein Delegierter des bayerischen Arbeiterrates erstattet Bericht über die Forderungen der bayerischen Regierung, die es für ausgeschlossen hält, mit Eos und Erzberger Frieden zu bekommen. Hieran schließt sich der Bericht von zwei Mitgliedern des Vollzugsrates, die zur Information in München weilten.

Gemäß dem Antrage eines bayerischen Delegierten wird beschlossen, mit Kadour zu verlangen, dass die bereits gestellte Forderung des Reichsausschusses erfüllt wird, und dass Erzberger nicht an den Friedensverhandlungen teilnehmen soll.

Die neuen Wahlgesetze.

Berlin, 2. Dezember. Die im Reichsausschuss verabschiedete Verordnung über die Wahlen zur verfassungsgebenden deutschen Nationalversammlung (Reichswahlgesetz vom 30. November 1918) enthält a. a. folgende Bestimmungen:

Für jeden Stimmbereich wird eine Wahlerversammlung angelegt. Diese sind mindestens vier Wochen vor dem Wahltag auf die Dauer von acht Tagen zu jebermanns Einsicht auszuliegen. Neben die sachliche Aufnahme der Angehörigen des Meeres und der Marine, die Januar oder Februar 1919 aus dem Felde heimkehren, ergreift eine besondere Verordnung. Für den Fall, dass sich am Wahltag noch größere geschlossene Truppenverbände außerhalb des Reiches befinden, bleibt der Erlass einer besonderen Verordnung vorbehalten, nach der die Angehörigen dieser Truppenverbände nach ihrer Rückkehr, gegebenenfalls zugleich mit den Kriegsgefangenen, die erst nach dem Wahltag zurückkehren, in einer besonderen Nachwahl Abgeordnete wählen.

Beim Wahlkommissar sind spätestens am 21. Tage vor dem Wahltag die Wahlberechtigten einzutragen. Sie müssen von mindestens 100 im Wahlkreis zur Ausübung der Wahlen berechtigten Personen unterzeichnet sein. Gemäßt wird mit verdächtigten Stimmzetteln. Abwehrende können sich weder vertreten lassen, noch sonst an der Wahl teilnehmen.

Zur Ermittlung der Wahlergebnisse vom Wahlbehörden festgestellt, wieviel gültige Stimmen abgegeben und wieviel hieron auf jeden Wahlvorschlag und auf die verbundenen Wahlvorschläge gemeinschaftlich entfallen sind. Die Abweichungen werden auf die Wahlvorschläge nach dem Verhältnis der ihnen zugehörigen Stimmen verteilt. Die Berechnungsweise wird in der Wahlordnung geregelt.

Die Wahlen finden am Sonntag, den 16. Februar 1919, statt. Bezüglich die deutsche Nationalversammlung, dass die deutsche Reichsregierung, ihrem Zwecke entsprechend, in das Deutsche Reich aufgenommen wird, so treten die deutsch-österreichischen Abgeordneten für als gleichberechtigte Mitglieder bei. Voraussetzung für den Beitritt ist, dass die Abgeordneten auf Grund allgemeinen, gleicher, unmittelbarer und gleicher Wahlen unter Beteiligung auch der Frauen nach den Grundgesetzen der Verhältnisse gewählt werden.

In einer Wahlkreis bilden die Provinz Oberbayern (14 Abgeordnete), die Provinz Westfalen (11 Abgeordnete), die Stadt Berlin (14 Abgeordnete), die Provinz Posen (14 Abgeordnete), der Regierungsbezirk Breslau (12 Abgeordnete), der Regierungsbezirk Opreln (15 Abgeordnete), der Regierungsbezirk Siegen (8 Abgeordnete) und so weiter.

Konflikt zwischen Reichstag und Reichsleitung.

Freiburg, 2. Dezember. Reichstagspräsident Friedrich Eos erhielt vom Reichstagskanzler heute folgendes Telegramm:

Von der Reichsregierung ist folgendes Schreiben eingegangen: Die Reichsregierung hat verfügt, Sie zu beantragen, am 1. Dezember 1918 an die Herren Reichstagsabgeordneten nur die Diktien anzuliegen zu wollen, die im Falle der erfolglosen Reichstagsauflösung begehrt werden könnten. Jegliche Bestimmungen vor Sie, die Einleitung der Reichsversammlung der Herren Reichstagsabgeordneten betreffen zu wollen.

Eos hat, heute, darauf hin die Reichsregierung und den Reichstagskanzler folgendes Telegramm:

An die Reichsleitung Berlin. Dem Reichstagspräsidenten ist bekannt, dass die Reichsregierung am 1. Dezember 1918 an die Reichstagsabgeordneten nur die Diktien anzuliegen, die im Falle der erfolglosen Reichstagsauflösung begehrt werden könnten, heute die Einleitung der Reichsversammlung der Herren Reichstagsabgeordneten betreffen zu wollen. Dem Reichstagspräsidenten ist bekannt, dass die Reichsregierung am 1. Dezember 1918 an die Reichstagsabgeordneten nur die Diktien anzuliegen, die im Falle der erfolglosen Reichstagsauflösung begehrt werden könnten, heute die Einleitung der Reichsversammlung der Herren Reichstagsabgeordneten betreffen zu wollen.

Die Diktien und Reichstagspräsidenten sind, solange der Reichstag nicht aufgelöst ist, gesetzlich. Die Regierung hat auch nicht das Recht, mit Umgehung des Reichstages ihre direkten Beziehungen zum Reich zu unterhalten. Sie haben gegen diese Gesetzmäßigkeiten zu verfahren.

Tagung der Frontsoldaten.

Ein Vertreter der 1. Armee sagte: Ich wende mich gegen die politischen Ausführungen des Reichstagsabgeordneten Siebel, weil in der Denkschrift der Obersten Heeresleitung ausdrücklich gesagt wird, dass parteipolitische Hinweise unterbleiben sollen. Wir stellen uns alle auf den Boden der Regierung, den sozialistischen Staat und die sozialistische Wirtschaft aufzubauen, weil wir durch die Notwendigkeit davon überzeugt sind. Es sollten nicht objektive Leute, welche den Weltkrieg für verantwortlichen, derart angegriffen werden. Ich möchte auch noch fragen, ist die jetzige Regierung überhaupt in der Lage, einen Präliminarfrieden abzuschließen, und ist sie in der Lage, dieses bis zum Zusammentritt der Nationalversammlung im Februar zu tun? Meines Erachtens können wir nicht warten bis Februar. Ferner möchte ich fragen, wie das Verhältnis des Vollzugsrats zu der Regierung ist. Ebenso möchte ich fragen, wie sich die deutschen Arbeiter zu der jetzigen Regierung stellen. Wie denkt sich die Regierung den Frieden und die Zusammenarbeit mit den anderen deutschen Staaten? Wir haben keine Lust, uns der Diktator der Spezialgruppe zu unterwerfen, aber wir wollen auch offen aussprechen, dass die jetzige Regierung nichts anderes ist als Diktatur.

Ein Vertreter der viersten Armee sagt: Wir werden niemals gegen die Frontsoldaten der Feindat geben. Es ist falsch, von uns zu glauben, dass die Stimmung der Frontsoldaten eine solche sei. Das Frontsoldaten sind sie bereit einzufragen lassen.

Der Vertreter der Regierung, Reichstagsabgeordneter Siebel, erklärt, dass das Zusammenarbeiten mit dem Vollzugsrat jetzt ein sehr gutes sei. Es sei auch nicht nötig, sich über die jetzigen Strömungen in Bayern zu beunruhigen. In allen deutschen Freistaaten sei der Wille vorhanden, die Einheit des Reiches anzustreben, die Einheit des Reiches anstrebt zu erhalten, dagegen dürfe man die von kapitalistischer Seite des Reiches angeführte Forderung und den eventuellen Einfluss des Reiches nicht unterstellen. Die Leute, die dieses anstreben, seien Leute, die noch vor kurzem bei den Alldeutschen den Mund nicht voll gemacht hätten nebeneinander können. Demgegenüber wollen wir feststellen, dass das Frontsoldaten mit aller Macht für die Einheit des Reiches eintritt.

Ein Reichstagsabgeordneter sagt: Ich habe den Eindruck, als ob wir wissen, es ist unsere Pflicht, nicht zu verheimlichen, was es nach so trübe und schwer ist. Wenn wir nicht alles auf die Spitze bringen, kommen wir nicht weiter. Die erste Sorge war für uns die Zurückführung des Millionenheeres über den Rhein. Mit Dankbarkeit und Bewunderung habe ich gerade auf meiner Reise von Berlin nach hier gesehen, wie dieses Heer durch Selbstkritik und Unterordnung es fertig gebracht hat, diese schwere Aufgabe zu lösen. Ich kann auch sagen, dass sich die Regierung in allen ihren Gliedern immer wieder, wenn sie davon Mitteilung erhält. Vor allen Dingen warne ich die Arbeitergruppen, welche in den ersten Tagen das Heft der Führung der Truppen geführt haben. Trotzdem sind wir verhältnismäßig kleine Kräfte in der Reichsleitung getreten. Die größte Rolle ist zurückgeführt.

Weiter waren wir auch gestanden, gegen einzelne Offiziere, welche kein Verständnis für die Notwendigkeit der Dinge haben, energig vorzugehen. General Oberhardt möchte zur Disposition gestellt werden. Aber alles dies geschieht in Unterabstimmung mit der Obersten Heeresleitung und dem Kriegsministerium.

Friedrich Eos ist die Lage unserer Truppen im Osten. Es ist nicht wahr, dass die alten Frontsoldaten alles gut ausgeführt hätten. Geburten, Krankheiten und Leiden haben sie geschunden, ja, heute es nicht möglich, dass wir heute vor so schweren, ungelösten Aufgaben stehen. Sie können die Einleitung der Versammlung in der Ukraine, im Dnieper, Polen und Rumänien. Es ist nicht möglich, wie es möglich gemacht werden kann, die großen Truppenmassen aus dem Osten zurückzuführen. Selbst bei schlechter Durchführung wird es nicht möglich sein, die Front vor den nächsten drei Monaten zurückzuführen. Das ist ein Jahr im Winter, ungefähr bei schließlicher Bekämpfung, eine bestimmte Vorbereitung. Heute ist, dass es während der Zeit nicht geht, wie im Herbst im Jahr 1918.

Wollensbaur hat heute das Wort genommen über die Sozialisten und die Regierung hat. Der Vortrag wurde angenommen, dass die Delegierten der Frontsoldaten sich in Bonn als unabhängige Mitglieder an den Reichstag beteiligen sollten. Die Reichsregierung hat beschlossen, dass die Delegierten der Frontsoldaten sich in Bonn als unabhängige Mitglieder an den Reichstag beteiligen sollten.

Die Diktien und Reichstagspräsidenten sind, solange der Reichstag nicht aufgelöst ist, gesetzlich. Die Regierung hat auch nicht das Recht, mit Umgehung des Reichstages ihre direkten Beziehungen zum Reich zu unterhalten. Sie haben gegen diese Gesetzmäßigkeiten zu verfahren.

Um so mehr beklagt der Vertretertag des Nordheeres die Streiks in den wichtigsten Industriezweigen. Wir, die wir in jahrelangen schweren Kämpfen unser Leben einsetzt haben, appellieren an die Einheit und Solidarität der gesamten deutschen Arbeiterschaft, den Wiederaufbau durch die Arbeitsverweigerung nicht zu gefährden, denn gerade die mangelndsten Bevölkerungsteile sind am schwersten unter den Folgen zu leiden haben und unsere Erhaltungsmöglichkeit aufs ärgste gefährdet werden. Der Vertretertag ist sich bewußt, dass zur Sicherung der demokratischen und sozialen Ziele so schnell wie möglich eine gemäßigtere Regierungsweise gegenüber werden muß. Er verlangt deshalb die Einberufung der verfassunggebenden Nationalversammlung. Die Teilnahme muß für alle wahlberechtigten Angehörigen des Meeres gesichert sein. Die Vertretung hat das Vertrauen in der Regierung Eos-Brasch, daß sie in dieser Richtung ihre ganze Kraft einsetzen wird und stellt sich deshalb im Namen des Nordheeres entschlossen hinter sie. Die Resolution wurde einstimmig angenommen, nur neben die schriftliche Sozialisierung sprachen sich 4 Stimmen aus. Hierauf wurde die Sitzung vertagt.

Die Feinde als Bedrucker.

Rotterdam, 2. Dezember. Dem Komitee Rotterdamischer Soldaten wird von einem hiesigen Soldaten erzählt, daß gestern Abend ein Teil der militärischen Besatzung in der Stadt angekommen ist. Heute früh wurde überall in Rotterdam ein deutsches Orchester eine Verordnung annehmen, daß vorläufig jeder Straßensperre zwischen 7 Uhr abends und 8 Uhr morgens belagert sein verboten ist. Kollekturen, Theater usw. bleiben vorläufig geschlossen. Jeder Transport von Personen und Gütern in der Stadt außer mit Trommlern ist verboten, alle Menschen an Samstagen an der Straße sind verboten und werden eventuell mit Wasserwucht auseinandergepresst werden. Bis zum 1. Dezember abends müssen alle Eisen abgeschlossen sein. Hausinspektionen können jederzeit und überall abgehalten werden. Bürger, die auf der Straße belagerten Offizieren begegnen, müssen den Befehl ruhig vertragen und ihr Haupt senken.

Dem Richtermeister des Rotterdamer Soldatenkomitees wurde, obwohl er Soldat ist, von zwei belagerten Offizieren der Gut vom Kopfe geküßelt. Andere Personen wurden die Gasse mit der Krupulische heruntergefallen. Das Erschrecken und der Verkauf von Zeitungen und anderen Druckerwaren ist verboten. Niemand darf Sachen verlassen über die Stadt hinaus. Frühen 4 Uhr abends und 8 Uhr morgens muß in den Erdgeschossräumen einer Häuser Block stehen. Personen, die die oben Befehle übertreten, werden ohne weiteres verhaften werden. Der Stadt wird sofort eine Karte aufgelegt.

Reinhold Schiele müssen sich fortwährend auf dem Balkon aufhalten. Sie werden alle 24 Stunden durch sechs andere Geiseln abgelöst. Diese Hausregeln sind von dem belagerten Kommandanten Eos unterzeichnet. Im Falle des Verstoßes gegen diese Bestimmungen erheben sich die belagerten Arbeiter und zwei belagerte Arbeitervereine an. Der belagerte Arbeiterverein hat gegen einen deutschen Richter, der früher behauptet haben soll, daß Belgien deutsch bleiben würde, sehr zu tun.

Weiter, leider sind diese Bestimmungen nur Wiederholungen dessen, was deutsche Militärs vor 4 Jahren in Belgien angeordnet hatten.

Für die Nationalversammlung.

Hamburg, 2. Dezember. Eine Solibeammlung des Reichstages aller Truppenführer von Hamburg, Altona und Umgegend erklärte sich heute für die Nationalversammlung und gegen die Föderung einer neuen Partei gegen jeden Zentz von rechts oder links.

Kleine Nachrichten.

Die Reichsregierung hat heute den Reichsausschuss zur Kenntnis genommen, dass die Reichsregierung am 1. Dezember 1918 an die Reichstagsabgeordneten nur die Diktien anzuliegen, die im Falle der erfolglosen Reichstagsauflösung begehrt werden könnten, heute die Einleitung der Reichsversammlung der Herren Reichstagsabgeordneten betreffen zu wollen. Die Reichsregierung hat heute den Reichsausschuss zur Kenntnis genommen, dass die Reichsregierung am 1. Dezember 1918 an die Reichstagsabgeordneten nur die Diktien anzuliegen, die im Falle der erfolglosen Reichstagsauflösung begehrt werden könnten, heute die Einleitung der Reichsversammlung der Herren Reichstagsabgeordneten betreffen zu wollen.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 2. Dezember. Das Mandat der Bureauvorsteher und Geiseln.

Vom 100 Markt aufwärts bis zu 100 Markt, das sind die Bona fide alle die heute die meisten Bureauvorsteher der Rechtsanwältin und Notare befragen. Es sind bis 100 Markt erhalten die Geiseln, und weitaus Angestellte mit 20 bis 25 Mark Monatsgehalt sind durchaus nicht selten zu finden. Welches die Geiseln diese haben werden, kann man erst eruieren, wenn man in der Stadt ist, daß die männlichen Geiseln dieser Geiseln fast durchweg verheiratet sind und Familie besitzen.

Darum stellen auch in der öffentlichen Versammlung, die der Verband der Angehörigen der Rechtsanwältin, Notare und Gerichtsvollzieher am Donnerstag abends nach 8 Uhr einberufen hatte, recht hartnäckige Worte. Die einleitend Bureauvorsteher G. u. K. gesprochen, seien in diesem Verursache der inneren Schicksalsbestimmungen der Geiseln. Niemand kümmert sich um ihre Bedürfnisse und darum sei es Pflicht, mit den Angehörigen in die Öffentlichkeit zu treten, damit der gesamte Stand nicht der Verleumdung ausgesetzt werde. Heutzutage im Lande werden wohl Mägen laut, doch Breslau zählt die fleißigsten Löhne. Alle Verurteile auf Verbesserung, ohne den Erfolg. Wohl Aus den Angestellten im Laufe des Krieges Feuerungsanlagen ermöglicht worden, aber nur in ganz vereinzelten Fällen gelungen. Die zur Ausführung, als ein hartes Stück müße es bejubelt werden, daß ein Bureauvorsteher, der bei einem angesehnen Juristat alt und grau geworden ist, mit einem Monatsgehalt von 100 Markt abgefunden wird. Andere Rechtsanwältin seilen bei Ausbruch des Krieges die Gehälter bis auf 80 und 75 Markt herab, und dabei blieb es bis auf den heutigen Tag. Die Beschnidung, die ein Bestandteil des Gehaltes bildet, wurde nicht mehr oder nur noch zur Hälfte gezahlt. Um sich gegen alle diese Verhältnisse erfolgreich zu wehren, müßten sich alle Angestellten in einem Verbands zusammenfassen.

Die im Ausschuss vorgeschlagene Methode der Beschäftigung der Angestellten mit dem Reichsausschuss wird von einem anderen (sprach) den Wunsch aus, den zuständigen Behörden und dem Reichsausschuss Mitteilung von der Entlohnung der Angestellten zu machen. Ein weiterer Redner brachte zur Sprache, daß Angestellte, trotzdem sie beurlaubt bei einem Arbeitgeber waren, von diesem während der Einberufung keinen Dienstreisungskosten erhielten. Folgende Ansichten wurden einstimmig angenommen:

- 1. Bessere Bezahlung der Arbeitströme, die ein handelsgemäßes Durchkommen ermöglichen, und Befreiung von Wundstahlgehaltung durch Zahl der gesetzlichen Bestimmungen.
 - 2. Regelung der Erwerbsloshilfe auf eine mögliche Höchstdauer.
 - 3. Erhöhung eines angemessenen Ferienurlaubes ohne Kürzung des Gehalts.
 - 4. Vorentscheid an Sonn- und gesetzlichen Feiertagen - Feiertage an den Sonnenstunden.
 - 5. Regelung des Schlingenswerdens, insbesondere in der Richtung zum Bezug von Unschaffenen Nachschulen.
 - 6. Schaffung von Angestelltenraternen, entsprechend den Kaufmanns- und Gewerbetartern unter Berücksichtigung der Angestellten.
 - 7. Minderbefreiung der Angestellten in den Arbeitskammern.
 - 8. Vertretung im Vollrat.
- Die Versammlung billigt die vom Ver-ein in dieser Richtung bereits unternommenen Schritte und beschließt den von diesem beauftragten Ausschuss, bestehend aus den Herren Bureauvorsteher Weber, Warfand und G. u. K., von denen tatkräftige Durchföderung der notwendigen Schritte erwartet wird. Außerdem wurde einstimmig beschlossen, An-schluß an die Sozialdemokratie zu suchen.

Trennung von Staat und Kirche.

Mit diesem zeitgemäßen Gedanken wurde sich Freitag, 8. Dezember, abends 7 1/2 Uhr, eine große Versammlung im Konzertsaal Breslauer K. Ort und Bollstoss, 10. Meiballat Platz. In der freien Republik lassen alle Vorrechte einzelner Religionsgemeinschaften und aller Geistesformen fort. Jeder bekennet sich frei zu der Religion, die ihm zuzutritt. Auch hier steht ein großer Wandel bevor, dem die-gle Versammlung danken soll.

Für technische Betriebe.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Arbeitslosen die die aus dem Meeresdienst entlassenen Maschinen, Hoch- und Tiefbau- und Betriebsingenieure, Techniker, Meister, Obermeister, Rechner, bei dem Reichsausschuss der Angestelltenraternen, Geiseln, Werkmeister, Rechner, Breslau, Bezirkstr. 10, Reichstagsraternen, anzumelden sind, damit sich eine neuere Vergleich zwischen Stellenangebot und Nachfrage ergibt.

Familiennachrichten

Es ist bestimmt, in Gottes Rat, das man von Liebeten, was man hat, muß scheiden!

Sonntag nachmittag entschließ nach schwerem Leiden mein lieber, jüngster Sohn, unser guter Bruder

Ein gutes Mutterherz hat aufgehört zu schlagen! Am 29. November 1918, um 7 1/2 Uhr, verschied nach einem arbeitsreichen Leben und langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere herzlich geliebte Mutter, Schwester, Großmutter und Tante, Frau

Am 25. November verschied nach langem schwerem Leiden unsere seit 15 Jahren bei uns wohnende Schwägerin, Frau

Am 20. November verschied unser Mitglied, in dem wir uns herzlich freuen, Frau

Am 20. November verschied nach langem schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Frau

Die Sie vielen Besuche herzlich dankend und die schmerzlichen Kompositionen von dem so lieben Besuche sehr dankend

Stadt-Theater. Heute 7 Uhr: Der neue romantische Weihnachts-Spielplan.

Robe-Theater. Heute 7 Uhr: Die Menschenfreunde.

Jugend-Theater. Heute 7 Uhr: Die Gärten für die Schwarzwaldmädchen.

Kobarett Fürst Blücher. Heute 7 Uhr: Die Hand.

Mat - Hilfe. Heute 7 Uhr: Der Weg der zur Verdammnis führt!

Spezialkammer, Schatzkammer, Herrschaftskammer, Hauptkammer u. Nebenräume.

Liebig Theater. Heute 7 1/2 Uhr: Der neue romantische Weihnachts-Spielplan.

DALAS Theater. Heute 7 1/2 Uhr: Der Stier von Saldanha.

Theodor Loos. Heute 7 1/2 Uhr: Die Hand.

Lichtspielhaus. Heute 7 1/2 Uhr: Ein Kolossalwerk!

Ein Kolossalwerk! Der Weg der zur Verdammnis führt!

Spezialkammer, Schatzkammer, Herrschaftskammer, Hauptkammer u. Nebenräume.

Viktorla-Theater. Heute u. täglich 8 Uhr: Die tolle Komtesse.

Zeitarten. Heute Montag: Ringkampf-Konkurrenz.

Kein Strumpf mehr! Wenn Sie mir für meine Strumpfmühle.

Als Sieger. Heute 7 1/2 Uhr: Die Hand.

Hilfe bei Gericht u. Behörden. Heute 7 1/2 Uhr: Die Hand.

Spezialkammer, Schatzkammer, Herrschaftskammer, Hauptkammer u. Nebenräume.

KL Lichtspiele. Heute 7 1/2 Uhr: Die seltsame Geschichte des Barons Torelli.

KL Lichtspiele. Heute 7 1/2 Uhr: Eine Ehe in Berlin W.

Europa postlagernd! Heute 7 1/2 Uhr: Die Hand.

UT. Heute 7 1/2 Uhr: Die Hand.

Wohlfahrt. Heute 7 1/2 Uhr: Die Hand.

Spezialkammer, Schatzkammer, Herrschaftskammer, Hauptkammer u. Nebenräume.

DK Theater. Heute 7 1/2 Uhr: Die tausendste Frau.

DK Theater. Heute 7 1/2 Uhr: Der elektrische Tod.

DK Theater. Heute 7 1/2 Uhr: Trauerhüte.

Eden-Theater. Heute 7 1/2 Uhr: Die Hand.

Eden-Theater. Heute 7 1/2 Uhr: Die Hand.

Eden-Theater. Heute 7 1/2 Uhr: Die Hand.

Vertical text on the far right edge of the page.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 3. Dezember.

Mitteilungen des Volksrates.

In der Tagespresse ist auf Grund eines Beschlusses des Berliner Polizeipräsidenten mitgeteilt worden, daß vom 1. Dezember dieses Jahres ab öffentliche Tanz- und Vergnügungen gestattet seien. Dies trifft nicht zu, es verbleibt vielmehr bei den älteren Bestimmungen, nach denen öffentliche Tanzvergnügungen bis auf weiteres verboten sind.

Beim Volksrat zu Breslau, Zentralrat für die Provinz Schlesien, gehen noch immer von oben Zuschriften ein. Diese Zuschriften müssen unbeachtet bleiben. Es hat heute niemand mehr nötig, seinen Namen zu verschleiern, da keinem Menschen aus der Ferne entsprechende Anzeigen irgendwelcher Nachteile erwachsen.

Denk an die Handwerker.

Der Minister für Handel und Gewerbe erläßt folgende Mahnung: Die Verbilligung hat begonnen, unsere Volksgenossen leben in die Heimat zurück. Alles kommt jetzt darauf an, das wirtschaftliche Leben wieder in Gang zu bringen, in Stadt und Land Fleißarbeit zu leisten, in Arbeit und Verdienst die Lebensgrundlage zu finden.

Handwerker und Geschäftsleute lebt ohne Verdienst. Sie können daraus Zustände entstehen, die der Gesundheit und jedem Einzelnen viel teurer zu stehen kommen.

Geftellung eines weiteren Berliner Revolutionärs.

Der unbekannt gemeldete Patroze, der als Duxer der Berliner Revolution ist, ist von seinen Angehörigen als der am 3. 12 1893 zu Breslau geborene aktive Obermann G. Burgardt, von der 2. Kompanie der 2. Matrosen-Division, Wilhelmshafen, festgestellt und am Mittwoch den 20. November, auf dem Friedhof der „März-gefallenen“ in Berlin beigesetzt worden.

Heerchau der evangelischen Kirche.

Am Sonntag nachmittag fand im Circus Busch eine evangelische Volksversammlung statt, die so stark besucht war, daß auch in der Gläubigen- und Salvator-Kirche Versammlungen abgehalten werden mußten. Das Thema lautete: „Das Gebot der Stunde für die evangelischen Gemeinden.“ Pastor Palm. Bedenke unterfuchte in längeren Ausführungen, ob es sich bei der Kirche vom Staat zu trennen, sie die so Erhebliches für den Staat geleistet, sei es auf kommunaltem Gebiet, in der Armen- oder Kleinrentenpflege.

Landtagsabgeordneter Dr. Wagner macht die finanzielle Seite zum Gegenstand seiner Betrachtungen und glaubt, daß die Kirchen ganz gut ohne die staatliche Hilfe von 30 Millionen Mark jährlich auskommen können, denn deren Ausfall bedeute auf jeden einzelnen der 25 Millionen Protestanten nur eine geringe Belastung.

Polenversammlung.

Am vergangenen Donnerstag fand im großen Saale des „Rathaus“ eine außerordentlich gut besuchte Versammlung der in Breslau lebenden Polen statt, die, wie der Versammlungsleiter in seiner Eröffnungsrede bemerkte, zum Zwecke der Orientierung über die gegenwärtige Lage der Polen veranstaltet worden sei.

Denke z. B. an die Befreiungskriege in Amerika u. a.) und die Freiheit ganz besonders zu schätzen wüßten, weil sie selbst so lange entbehrt hätten.

Der Hauptredner des Abends, Herr Apotheker Wolski aus Weuthen, gab zunächst einen kurzen Überblick auf die glorreiche Geschichte Polens, sprach dann über die Beschränkungen, unter denen die Polen seit der Teilung des Reiches zu leben hatten und die Vermittlungen eines Teiles des Landes, das zum Schauplatz des härtesten aller Kriege geworden ist.

Nach die Tischgesprächen waren in verbindlichem Sinne gehalten; jeder war bestrebt, das feindliche Verhältnis zwischen Deutschen und Polen nach Möglichkeit zum Verschwinden zu bringen, die Gegensätze zu überbrücken und eine Verständigung herbeizuführen; die Polen wollten keine Vergewaltigung, sie verlangten nur ihr Recht; es ist nur bebauerlich, daß sie dies nicht auf unübliche Weise erreichen konnten.

Einleitend und beschlossen wurde die Versammlung durch Absingen von polnischen Nationalliedern.

Obdanks für Sanertraut.

Die Kasse für Gemüse und Obst veröffentlicht im Reichsanzeiger die beschriebene Liste für Feinschnittkraut. Der Kleinverkaufspreis beträgt 33 Pf. je Pund. Die nicht unberührte Erhöhung gegenüber dem Vorjahre, wo er sich nur auf 25 Pfennige stellte beruht weniger auf der allgemeinen Steigerung der Getreide- und Handelsunterkosten, als vor allem darauf, daß diesmal die Preise für Weizen- und Roggen-Sanertraut getrennt gehalten werden.

Humboldt-Berlin Donnerstag, den 3. Dezember abends 8 Uhr, wird Herr Georg Gallama im „Sinn-Restaurant, Thiergartenstraße 18, von vielen Lichtbildern begleiteten Vortrag über: „Landwirtschaftliche...

Bilder aus der Umgegend Breslaus hatten. Eintritt frei.

Nicht Milie Zigarren gestohlen.

Der 18 Jahre alte Hanshölter Prinz, der in der Zigarrenfabrik von Nikolai auf der Brandenburgerstraße beschäftigt war, machte im Cafe Edison die Bekanntschaft des 17jährigen Schiffsverehrungs Scholz. Prinz ergriff diesem, daß sich in der Zigarrenfabrik ganz gut ein Diebstahl ausführen lasse. Dem Scholz sagte auch die Sache zu und zur besseren Orientierung fertigte ihm Prinz eine genaue Zeichnung der Fabrik an. Nachdem noch einige gleichaltrige Freunde ins Vertrauen gezogen worden waren, wurde in der Nacht zum 1. Oktober der Diebstahl ausgeführt. Während Prinz und der 17jährige Schelling überlich Schmiede fanden, ließen Scholz und der 17jährige Buchhalter Nowojinski in die Fabrik ein, um mit Nachschlüssel die Vorratsräume zu öffnen, aus denen sie 8 Milie Zigarren stahlen.

15 Mk. Schmerzensgeld für ein „Kamel“.

Gräfin G. war bei der Firma Ab. Wolf als Kontoristin mit einem Monatsgehalt von 75 Mark tätig. Einmal Tages kam für die Firma ein Paket mit Mustern unter Nachnahme an. Sie nahm es an und bezahlte dafür 7,80 Mark. Diese wurden ihr dann vom Gehalt abgezogen, weil sie das Paket nicht hätte annehmen sollen. Es kam hierbei zu einem Wortwechsel, in dessen Verlauf der Chef sie ein Kamel nannte und sie hinauszuwerfen drohte, wenn sie nochmals so laut werden würde.

Aus aller Welt.

Ein mit vier Millionen Reichsmark. Neben die Bereitstellung eines Millionenmarktes zur dem Schlesischen Bahnhof in Berlin wird berichtet:

Der Kriminalpolizei war es schon seit einiger Zeit bekannt geworden, daß auf dem Schlesischen Bahnhof sich eine Bande herumtrieb und Raubereien verübte. Es gelang den Sicherheitsbeamten auch einen Soldaten zu fassen, der 10.000 Mark bei sich trug. Im Anschluß an die Verhaftung liegen die Beamten auf eine Bande, die aus drei Soldaten, einem Händler und einem Arbeiter bestand. Die drei Soldaten hatten unterfangen eine stehende Sicherheitswache gebildet um ankommende Güter zu beschlagnahmen.

Heraus mit den Rauen.

In diesen Tagen flaubalds wühlende Plünderungsangelegenheit beschäftigt schon sei geraumer Zeit die Würzburger Behörden. Unter der Bezeichnung „Militärgut“ und unter militärischer Bedeckung waren Ende vorigen Monats mehrere Waggons aus Belgien und Frankreich in Würzburg angekommen und zwar unter der Adresse eines Generals und einiger anderer höherer Offiziere, die bis zum Sommer dieses Jahres in dem besetzten Gebiet gewirkt hatten und noch Verbindungen nach dort unterhielten. Trotz entrückter Proteste der Beteiligten wurden die Sachen von der Bahnbehörde beschlagnahmt und es fand eine Öffnung der Kisten und Kisten statt, in denen sich das angebliche „Militärgut“ in 21 Kisten als wertvolle Uhren, kostbare Möbel, Stoffe und andere Wertgegenstände, sowie eine Geldsendung in Höhe von 30.000 Franc in goldenen 20-Francstücken entpuppte.

Streit vor dem Landgericht.

Ein Arbeiter schick dem „Vorwärts“ eine Abschrift eines Strafbefehls, den er wegen „Sampelns“ erhalten hat. Auf dem Bahnhof Rauen nahm ein Hilfsarbeiter ihm 20 Pfund Kartoffeln ab, die er sich aus einem Dorf herangeschleppt hatte. Das war in der ersten Hälfte des Oktober; aber erst jetzt ist dem Arbeiter der Strafbefehl zugegangen. Zu dem Verstoß der 20 Pfund Kartoffeln kommen nun noch 10 Mark Strafe, die er zahlen soll. Der Arbeiter wundert sich, daß auf dem vom 22. November datierten Strafbefehl das Amtsgericht Rauen immer noch als „Königshaus“ bezeichnet ist. Er fragt, ob denn das Amtsgericht nicht weiß, daß seit dem 9. November das Königshaus erledigt ist. Bei dem Wort „Königshaus“ ist ihm eingeleuchtet, was der „Vorwärts“ aber das „Königshaus“ lügt er berichtet hat, daß nach dem 9. November im ehemaligen Königshaus 10 Pfund zu Berlin aufgehoben wurde. Er beschuldigt den „Vorwärts“-Artikel zu kommen mit dem Strafbefehl durchgehen zu lassen und dieses als „Sampelns“ aber seinem Stoff aufzuhängen. Als die in Selbstbehauptung sollen Rauen und Rauenländer leben, wie in der Kriegs- und Landeszeit der Rauen und Rauenländer „Sampelns“, und wie es einem Arbeiter so...

Einleitung des Schnellverkehrs.

Berlin. Am Freitag früh ist der letzte Wien-Berliner Schnellzug in Teschen eingetroffen. Der Schnellzugsgüterverkehr wurde bis auf weiteres vollständig eingestellt. Der Grund zu dieser Maßnahme besteht darin, daß die Schnellzüge bei der Durchfahrt der schlesischen Städte nicht weniger als viermal einer Revision unterzogen wurden. Auch die Postzüge wurden durchsucht, sobald Hundstagen Verspätungen eintreten, die eine Aufrechterhaltung des Verkehrs in Frage stellen.

Raubüberfall auf einen Eisenbahnzug.

Auf einen zwischen Friedberg und Rosbach fahrenden Eisenbahnzug mit Militärgut wurde ein Überfall verübt, bei dem es zwischen dem Wächterposten und dem angreifenden Räuber (Raubposten) zu einem regelrechten Feuergefecht kam. Die Angreifer entkamen, ohne etwas geraubt zu haben, im Schutz der Dunkelheit.

22 Millionen durch Flieger gestohlen.

Die letzten der 22 Millionen durch Flieger gestohlenen Gelder sind in der letzten Woche in den Händen der Flieger in der Truppe verblieben. Teil der Geldsumme nach Witten gebracht, wo 22 Millionen. Auf dem westlichen Eisenbahn wurde das Geld von zwei Flugzeugführern gestohlen. Diese beiden Flieger haben das Geld auf dem Eisenbahn verladen, ohne daß...

Bekanntmachung.

Die Zwischenscheine für die 5% Schuldverschreibungen der 8. Kriegsanleihe können vom 2. Dezember d. J. ab

in die endgültigen Stücke mit Zinscheinen umgetauscht werden. Der Umtausch findet bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihe“... Berlin W 8, Behrenstraße 22...

Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und innerhalb dieser nach der Nummernfolge geordnet eingetragen sind...

Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine... bei der Umtauschstelle für die Kriegsanleihe...

Der Umtausch der Zwischenscheine für die 4 1/2%... 4. November d. J.

bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihe“... Berlin W 8, Behrenstraße 22...

Bei den Zwischenscheinen der früheren Kriegsanleihe ist eine große Anzahl noch immer nicht in die endgültigen Stücke umgetauscht worden...

Berlin, im November 1918. Reichsbank-Direktorium. Hakenstein v. Gramm.

Eine Viehzählung

hat nach der Verordnung des Bundesrats am 4. Dezember 1918 stattzufinden. Sie hat sich auf Rinder, Pferde, Schweine, Schafschaff, Kaninchen und Nebervieh zu erstrecken...

Die Zählung geschieht nach dem 28. Oktober... die Zählung der Rinder... die Zählung der Pferde...

Die Zählung der Rinder wird in diesen Ländern durch die Bezirksbehörden... die Zählung der Pferde...

Die Zählung der Pferde... die Zählung der Schweine...

Die Zählung der Kaninchen... die Zählung der Nebervieh...

Der Polizeipräsident. Der Magistrat.

Kommission für Flüchtlingsfürsorge

wird am 1. Dezember d. J. mit der amtlichen Flüchtlingsfürsorge vereinigt und befindet sich von diesem Tage an nicht mehr, wie bisher, Schulstraße 32, sondern

Schmiedebrücke 29b, II. Bodenarchiv im Stadtamt. Der wahre Jakob.

„Silesia“ das Wunschbreit der Zukunft. „Silesia“ ist von unbegrenzter Haltbarkeit kein Ersatz kein Kriegsbrot... Einladung an jede Hausfrau...

Für Magen-Darmleidende! Eichelkaffee Samen Querc. tost. pr. vorräthig Apotheke Schwandlitzerstraße 43a, Ecke Hummerel.

Tanzschule Liebetanz. 3 Mal in der Woche... im großen Saale des „Kaufmannsheim“...

E. Grosser & John, Hummerel 38. Hand- und Papierbinderien, Gurten, Palster- und Packleinwand nur an Selbstverbraucher...

Beachten Sie meine Schaufenster-Auslagen in 14715. Sealpantin-Muffen 6-10 Mk. Muffon-Muffen 7.50. Tibet-Muffen 15-20. Blau-Lammfell 12-15. Skunkskragen 50. Fachskanin 75. Damen-Pelzhüte 40. Pelznachbildungen 20. Herren-Pelzkragen 35. Robert Schlesinger, Baiterstr. 32/33, Tel. 3311.

Hygiene der Ehe. Arztlicher Führer Dr. Ernst und Eheleute von Franzstr. Dr. med. Zikel, Berlin. Aus dem Inhalt: Ueber die Frauengruppe... Ueber die Ehe...

Cyprech. Für heimische Krieger. L. Breslauer, Sonnstr. 36, II. Etg.

Kaufländische Privatschule „Barber“. Ansiedlung in allen Handwerkszweigen. Tages- und Abendunterricht. Prospekt kostenlos. Einrichtung einer Mineralwasser-Fabrik. Festungs-Probiantamt Breslau.

Sänger und Sänginnen. am Verzeichnisse der „Mittelschulen-Vereinigung“... Sängervereinigung...

Wegen Räumung... Tassenmesser, Fingerhüte, Federn und Radiergummi. M. Miklasch, Blücherstraße 24, I.

Frauenhaare! Die Haarwäsche... für Biederverkäufer!

Dr. H. Odr. E. Wollsdorf. „Trennung von Staat und Kirche“.

Pelze Kragen Muffen Mäntel in grosser Auswahl fertig am Lager. Beste Verarbeitung. Kriegsanleihe wird zum Nennwert in Zahlung genommen. Pelz-Modehaus „Zum Pfau“ Richard Welzel Kürschnermeister Schmiedebrücke 55 - Ohlauerstr. 78. Telefon 11502.

Bekanntmachung. Mittwoch, den 4. Dezember, 8 1/2 Uhr vormittags findet bei der Nachrichten-Erhaltungs-Abteilung 6 in Breslau-Carlsplatz die erste Lieferung eines Posten

arbeitsfähiger Pferde aus Garnison- und Selbstständen statt. Pferde, die nicht vorgelegt zu werden. Die Käufer müssen durch eine ordnungsgemäße Bescheinigung nachweisen...

Lunalampe größte Lichtstärke. Dr. Bruno Teichmann. Gartenstraße 38.

Zahn-Arzt Kapauer. Friedrichstraße 16. Zahnarzt Löwenson. Friedr. - Str. 11.

Schultasche. A. Hanel, Sattlermeister, Hauptstraße 15.

Quararbeiterin f. Damenschneid. Auguststr. 106 b. Zweig.

Reglemente und Vereine. Schutz den Kriegsgefangenen. Allgemeine Versammlung am 8. Dezember 1918.

Oeffentliche Versammlung. Frei am 8. Dezember, abends 7 1/2 Uhr.

„Trennung von Staat und Kirche“ Dr. H. Odr. E. Wollsdorf.

Stellengesuche. Registrator oder Bürobeamter.

Maschinist Landgasthaus. Franz Cebulla.

Kantinfelle. Dr. H. Odr. E. Wollsdorf.

Nur Mass-Arbeit! Anzug oder Paletot. L. Linzer, langjähriger Zuschneider. Betriebswerkstätte: Reuschstr. 63, II.

Trauer-Hüte. S. Weissenberg. Schmiedebrücke 14, part. u. 1. Etg.

Arbeitsmarkt. Stellenangebote.

heimgekehrte Krieger. werden sofort eingestellt auf unseren Kartoffel-Vielenplätzen. Frankfurter Straße 148/150.

tüchtige Verkäufer. B. Friedrich, Hamsien.

Gelernte Marmor-Schleiferinnen. G. Schulze, Neudorfstraße 115.

Schneidergesellen und Mädchen. Beyer, Reichenstr. 2, Rathhausstraße 35.

Metalformer, Metallschmelzer. Josef Amand Kiesel, Berlinerstraße 41.

Mädchen für Wäschearbeit. C. Lewin, Gartenstr. 7.

Schlosserlehrling. Fischer, Fahrenstr. 30.

Einzelne saubere Aufwartefrau.

Konfektion. Danigel, Göbenstr. 5.

Ordnl. Dienstmädchen. Klepetar, 14761, Antonstraße 1 I.

Blätterin, Schneider. Poststr. 3, III. Draiser.

Registrator oder Bürobeamter. Franz Cebulla.

Maschinist Landgasthaus. Franz Cebulla.

Kantinfelle. Dr. H. Odr. E. Wollsdorf.

Die Kohlennot.

Die ersten Armentohlen sind verteilt. Die ein Fuder Kohlen kostet es in den Defen...

Wer hilft ein Armenrädchen im Weihnachtsmonat helfen? 6 Mark betragen die Kosten...

Schübler, Pastor,

Seiler der Stadtmission, Breslau III, Golteistr. 6/8

- List of names and addresses for the 'Die Kohlennot' section, including Hermann Fein, Brieger, v. Kitzing, etc.

Wohltätigkeitsveranstaltungen

Zu Gunsten bedürftiger Hinterbliebenen v. Gefallenen d. Fußart.-Regts. v. Dleskau (Schles.) Nr. 6

Großes Promenaden-Konzert

7.30 Uhr abds. 7.30 Uhr abds.

Bunter Abend

unter gütiger Mitwirkung von Frau Konzertsängerin Aumann-Lindner, Herrn Julius Wilhelm vom Bresl. Stadttheater...

Café „Austria“ Taubentzenplatz 10b

erstkl. Künstler-Konzert Bestgelegte Biere und Weine, gute Küche bei zivilen Preisen.

Ich habe meine saxis wieder aufgenommen.

Georg Landsberg, praktischer Arzt Hedwigstr. 38, I.

Habe meine Praxis wieder aufgenommen

Dr. Richard Weber

früher Gräbchenerstr. 138 jetzt Opitzstr. 17, 14477 Ecke Gabisstraße. Telefon 2547.

Trauer-Hüte

bekannt grosse Auswahl. Billigste Preise

Hilda Siedner, Schmiedstraße 15/16, Ecke Kupferschmiedestr.

Frauenhaare!

Die feinsten künstlichen Haarstücke...

Lerne durch Fachlehrbücher!

Werde erster Fachlehrer mit vielen Abbildungen. Preis in Mark und Pf. Jedes Buch...

An alle Auftraggeber des Buchdruckgewerbes!

Um die aus dem Felde zurückkehrenden zahlreichen Gehilfen und Hilfsarbeiter in unseren Betrieben wieder beschäftigen zu können...

Die Buchdruckereien Schlesiens.

Advertisement for 'entlassenen Krieger' (discharged soldiers) with a large graphic of a soldier's uniform.

Advertisement for 'Die Altbekleidungsstelle, Ring 48I', providing clothing for discharged soldiers.

Nach den gesetzlichen Bestimmungen darf nur die Altbekleidungsstelle getragene Kleidungs- und Wäschestücke...

Advertisement for 'Wir zahlen gute Preise!' (We pay good prices!) for clothing.

Advertisement for 'Pelzwaren' (fur goods) and 'Auskünfte' (information) from Schneiderkurse and Frau E. Richter.

Der wahre Jakob...

Die unterzeichneten Firmen verpflichten sich, die bei Kriegsausbruch in ihren Werken beschäftigt gewesenem

Arbeitnehmer

alsbald wieder einzustellen, sofern sie sich innerhalb 14 Tagen nach ihrer Entlassung aus dem Heeresdienst zur Arbeit melden.

Breslau, den 26. November 1918.

14689

„Archimedes“, Akt.-Gesellschaft für Stahl- und Eisen-Industrie,
Deutsche Baubedarf-Gesellschaft Noskowski & Jeltsch,
Eisenwerk Gustav Trelenberg,
Filter- u. brautechn. Masch.-Fabrik A.-G. vorm. L. A. Enzinger,
Friedrich Heckmann,
Ernst Hofmann & Co.,
F. W. Hofmann,

Hydrometer Breslauer Wassermesser-Fabrik Aktiengesellschaft,
J. Kemna,
Otto Kowatsch & Co.
Linke-Hofmann-Werke Aktiengesellschaft,
H. Meinecke Aktiengesellschaft,
J. Schammel,
Schlesische Montangesellschaft mit beschränkter Haftung,
Caesar Wollheim.

Erscheint 3 mal wöchentlich.

Bezugsquellen-Verzeichnis.

Den Lesern bei Einkäufen empfohlen.

<p>Akoholfreie Getränke.</p> <p>Bilz-Sinalco. Breslau, Brühlstr. 74</p> <p>Deutscher Bier. Breslau, Brühlstr. 84</p> <p>Bierbrauerei. Breslau, Brühlstr. 84</p> <p>Bierbrauerei. Breslau, Brühlstr. 84</p> <p>Bierbrauerei. Breslau, Brühlstr. 84</p>	<p>Fische, Rauchfleischwaren u. Delikatessen.</p> <p>Altmeier Fischhändler. Breslau, Brühlstr. 34</p> <p>D. D.-G. Nordsee. Breslau, Brühlstr. 19</p> <p>Fischhändler. Breslau, Brühlstr. 19</p> <p>Fischhändler. Breslau, Brühlstr. 19</p>	<p>Kinematographen.</p> <p>Eden-Chester. Breslau, Brühlstr. 27</p> <p>Kolonialwaren.</p> <p>Kolonialwaren. Breslau, Brühlstr. 27</p> <p>Kolonialwaren. Breslau, Brühlstr. 27</p>	<p>Konsum- u. Sparverein „Vorwärts“ für Breslau und Umgegend e. G. m. b. H.</p> <p>Spargelder Laurenzienstraße 129</p> <p>weches in unserem Kontor Laurenzienstraße 129 sowie in folgenden Verkaufsstellen ausgegeben:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Brühlstr. 122 2. Brühlstr. 33 3. Brühlstr. 28 4. Brühlstr. 25 5. Brühlstr. 24 6. Brühlstr. 23 7. Brühlstr. 149 8. Brühlstr. 48 9. Brühlstr. 18 10. Brühlstr. 11 11. Brühlstr. 2 12. Brühlstr. 13 13. Brühlstr. 14 	<p>Putz, Modes.</p> <p>Schankwirtschaften.</p> <p>Berghardt, W. Breslau, Brühlstr. 13</p> <p>Hinterhölzl, H. Breslau, Brühlstr. 13</p> <p>Hinterhölzl, H. Breslau, Brühlstr. 13</p>	<p>Wäsche-Ausstattungen.</p> <p>Wäsche, Trikotagen.</p> <p>Wäsche, Trikotagen. Breslau, Brühlstr. 13</p> <p>Wäsche, Trikotagen. Breslau, Brühlstr. 13</p>	<p>Werkzeuge, Saubeschläge.</p> <p>Wild und Geflügel.</p> <p>Zahn-Ateliers.</p> <p>Barthel. Breslau, Brühlstr. 13</p> <p>Rothwig, Paul. Breslau, Brühlstr. 13</p>
<p>Drogen und Farben.</p> <p>Drogen und Farben. Breslau, Brühlstr. 13</p> <p>Drogen und Farben. Breslau, Brühlstr. 13</p>	<p>Gartenbau, Teppiche.</p> <p>Gartenbau, Teppiche. Breslau, Brühlstr. 13</p> <p>Gartenbau, Teppiche. Breslau, Brühlstr. 13</p>	<p>Korsets.</p> <p>Korsets. Breslau, Brühlstr. 13</p> <p>Korsets. Breslau, Brühlstr. 13</p>	<p>Volksfürsorge Breslau, Brühlstr. 13</p> <p>Berufert Euch mit Eurer Kinder nur in der Volksfürsorge!</p> <p>Die Volksfürsorge ist ein Werk der christlichen Liebe, das die Kinder der Arbeiter und Arbeiterinnen in der Stadt und im Lande zu erziehen und zu bilden hat. Sie ist ein Werk der Gerechtigkeit, das die Kinder der Arbeiter und Arbeiterinnen zu erziehen und zu bilden hat. Sie ist ein Werk der Gerechtigkeit, das die Kinder der Arbeiter und Arbeiterinnen zu erziehen und zu bilden hat.</p>	<p>Restauratoren.</p> <p>Restauratoren. Breslau, Brühlstr. 13</p> <p>Restauratoren. Breslau, Brühlstr. 13</p>	<p>Sargmagazine.</p> <p>Sargmagazine. Breslau, Brühlstr. 13</p> <p>Sargmagazine. Breslau, Brühlstr. 13</p>	<p>Provinz-Bezugsquellen-Verzeichnis.</p> <p>Brieg. Brieg, Brühlstr. 13</p> <p>Dr.-Lissa-Stabelwitz. Dr.-Lissa-Stabelwitz, Brühlstr. 13</p> <p>Oswitz. Oswitz, Brühlstr. 13</p>